

der Rehabilitation usw. weiter zu prüfen. Die Arbeit mußte ja fortgesetzt werden, und die Untersuchungskommission kann natürlich kein Parteiverfahren einleiten oder gar durchführen, das ist völlig unmöglich.

Ich habe festgestellt, daß die Ausschlüsse der führenden Genossen aus der Partei durch das Zentralkomitee meines Erachtens mit dem Statut nicht übereinstimmen.⁹⁰ Ich will sie nicht verteidigen, aber ich bin immer für Rechtsstaatlichkeit, und sie hatten teilweise nicht einmal das Recht zur Stellungnahme. Und ich hatte das Gefühl, daß da welche Genossen aus der Partei ausschließen, damit sie nicht mehr zu antworten brauchen, weil sie ja dann nicht mehr Mitglieder der Partei sind. (*Beifall*)

Ich habe das offizielle Protokoll dazu gelesen. Es gibt wohl auch eine Tonbandaufzeichnung. Dazu bin ich nicht gekommen, das wollte ich nicht, wüßte auch nicht, wann ich mir das hätte anhören sollen. Es hieß nur: Wegen Forderungen an der Basis werden die Genossen soundso ausgeschlossen. Und ich muß sagen: Gibt es denn so etwas, daß wegen der Forderung an der Basis ein Genosse ausgeschlossen wird? Entweder er hat das Statut verletzt, und das rechtfertigt diese Maßnahme – eine andere Begründung kann es gar nicht geben. (*Beifall*)

Da gab es auch Beschwerden von einigen. Ob sie begründet sind, kann ich gegenwärtig nicht prüfen. Wir brauchen auch dort eine Leitung, damit das in geordnete Bahnen kommt. Diese chaotischen Zustände müssen einmal aufhören. (*Beifall*)

Ich bin mir allerdings in einem sicher: Alle Genossen des Politbüros, die bis zum 17. Oktober 1989 dem Politbüro angehört haben, haben meines Erachtens Pflichten verletzt – das sage ich ganz deutlich –, Pflichten auch nach dem Statut verletzt.⁹¹ Ich möchte dazu einmal aus dem Statut zitieren, um deutlich zu machen, was ich meine: „Das Parteimitglied ist verpflichtet, furchtlos Mängel in der Arbeit aufzudecken und sich für ihre Beseitigung einzusetzen; gegen Subjektivismus, Mißachtung des Kollektivs, Egoismus und Schönfärberei aufzutreten und gegen die Neigung, sich an Erfolgen zu berauschen“, – und da kannte ich doch einige mit solchen Neigungen, und ich weiß nicht, wer dagegen dort aufgetreten ist – wenn, dann haben wir es nicht gemerkt – „gegen jeden Versuch anzukämpfen, die Kritik zu unterdrücken und sie durch Beschönigung und Lobhudelei zu ersetzen, sowie die Kritik und Selbstkritik von unten in jeder Weise zu fördern“. Ich finde, gegen diese Pflichten haben eigentlich alle verstoßen. Das ergibt sich übrigens auch aus ihren Stellungnahmen, wenn sie nämlich schreiben, wie der erste Mann in der Partei regiert hat, daß die Kollektivität verletzt wurde, und sie sagen alle gleich: Ich räume ein, daß ich dagegen nicht genügend getan habe.

90 Vgl. ebenda, S. 463 ff.

91 Die Abwahl von Erich Honecker, Günter Mittag und Joachim Herrmann aus dem SED-Politbüro erfolgte auf der 9. ZK-Tagung am 18. Oktober 1989. Vgl. das Protokoll dieser Tagung in: ebenda, S. 103 ff. Die Empfehlung über diese Personalentscheidung hatte das Politbüro bereits am 17. Oktober 1989 getroffen.